Im Sommer wird leichte Literatur bevorzugt

Besuch in einer Leihbücherei, in der 300.000 Bände für die Kunden bereitstehen

„Was soll es denn diesmal sein?“ Der würdige alte Herr zögert mit der Antwort. „Wissen Sie, bei der Hitz‘, jetzt hab‘ ich ohnedies grad einen Stifter gelesen! ... Geben Sie mir lieber etwas Leichteres!“ Schon steht die büchergewandte Verleiherin vor einem vollen Regal und sucht eine Reihe spannender Unterhaltungsromane. Viel Liebe und Herz spricht aus den Titeln, aber unser Freund kann sich nicht entscheiden. Da fragt ein ungefähr dreizehnjähriger, junger Mann ängstlich: „Aber heute krieg‘ ich doch den Winnetou?!“ Darauf ist er nämlich schon mehr als einen Monat vorgemerkt. Gott sei dank er hat Glück, wie eine kostbaren Schatz nimmt er das Buch in seine braunen Bubenhände und wickelt es sorgfältig ein.

„Winnetou“, Karl May! Wie viele Jahrzehnte ist es denn schon her, daß Großvater mit derselben Begeisterung die abenteuerlichen Zeilen verschlungen hat? Jetzt weiß er, was er heute will. Die menschenkundige Verkäuferin liest ihm den Wunsch von den Augen ab. „Wollen Sie nicht wieder einmal Karl May lesen, Herr Professor?“ So hilft sie ihm, und er strahlt, vielleicht hätte er sich, unbegründet zwar, aber immerhin geschämt, mit nahezu siebzig Jahren „durch die Wüste“ ins Jugendland zu reisen.

[...]

Aus: Kleine Volks-Zeitung, Wien. 89. Jahrgang, Nr. 175, 27.06.1943, S. 4.
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Mai 2019